

2000 Liter Schnaps aus dem Einfraubetrieb

Bauma Seit zehn Jahren betreibt Elvira Müller-Ziegler die familieneigene Distillerie Heimat. Privat zieht sie dem Schnaps aber den Rotwein vor.

Bettina Schnider

Noch hat die Schnapsbrennerin Elvira Müller-Ziegler nicht sonderlich viel zu tun. Beim Brennshafen in ihrer Distillerie Heimat im Baumer Weiler Seewadel stehen im Moment in aller Ruhe jede Menge blauer Kunststoffässer herum. «Seit dem Spätsommer gären hier die Früchte. Erst Anfang November kann ich mit dem Brennen beginnen», erklärt die 47-jährige. Dann wird es mit der Ruhe freilich vorbei sein: Bis im März wird sie anschliessend täglich am Brennshafen in der Destillerie stehen.

Elvira Müller-Ziegler ist praktisch in der «Heimat» gross geworden. «Ich habe schon als Kind extrem viel Zeit hier verbracht», erinnert sie sich. Sie hatte ihrem Vater jeweils beim Vorbereiten der Früchte geholfen und ihm beim Brennen über die Schultern geschaut. Vor zehn Jahren hat sie schliesslich den Betrieb übernommen. «Bereits vorher habe ich ihm geholfen und meine ersten eigenen Schnapskreationen gebrannt.»

Kein Hobby mehr

Müller-Ziegler führt die Brennerei inzwischen in vierter Generation. Die Produktion hat sie in den letzten Jahren stetig gesteigert. Da ihre beiden Töchter älter und selbständiger wurden, konnte sie mehr Zeit in der Destillerie verbringen. Heute stellt sie jährlich gut 1500 Liter Schnaps

aus 15 Tonnen Früchten her. Diese bezieht sie überwiegend von Lieferanten aus der Ostschweiz. Einzig die Kirschen kommen aus dem Kanton Schwyz. Dazu kommen noch 500 Liter Kräuterschnaps, der aus 12 000 Litern vergärem Birnensaft hergestellt wird. Bevor die Früchte im Fass zur Gärung landen, müssen faule Stellen oder Fliegen herausgeschnitten werden. Anschliessend werden sie von einer Maschine gequetscht, wobei die sogenannte Maische entsteht – das Ausgangsprodukt für die Gärung.

Ihren Betrieb stemmt Müller-Ziegler grösstenteils allein. «Einzig im Sommer erhalte ich beim Schnetzeln der Früchte viel Hilfe von der Familie.» Ihre beiden Töchter, ihr Mann und weitere Verwandte packen fleissig an. Anders könnte sie die grosse Menge an Obst gar nicht verarbeiten.

Die Mischung ist geheim

Wie viele Stunden sie insgesamt in der «Heimat» verbringt, kann sie nicht abschätzen: «Es ist in der Zwischenzeit aber meine Hauptbeschäftigung, als Hobby würde ich diese Arbeit nicht mehr bezeichnen.» Das beliebteste Produkt in ihrem Angebot ist der «Heimat Chrüter», ein Kräuterschnaps. «Dieser wird nach einem alten Familienrezept hergestellt», erklärt sie. Ihr Grossvater habe einst mit dem Dorfapotheker Trümphy die geheime Kräutermischung formu-



Elvira Müller-Ziegler in ihrer Distillerie Heimat in Seewadel. Fotos: Seraina Boner

liert. «Sie ist bis heute gleich geblieben», sagt Müller-Ziegler. Man hört den Stolz. Die Zutatenliste ist streng geheim: «Die hüte wir wie die Appenzeller das Rezept für ihren Käse.»

Doch Müller-Ziegler brennt natürlich nicht nur nach Rezepten ihrer Vorfahren. Sie hat in den letzten Jahren auch neue, eigene Produkte kreiert. Dazu gehört etwa ihr Williams, ein

Schnaps, hergestellt aus den gleichnamigen Birnen. Dieser kommt bei der Kundschaft an: Hatte sie vor zehn Jahren noch mit zwei Tonnen Birnen angefangen, sind es heute stattliche sechseinhalb, die Müller-Ziegler gärt und dann brennt.

Ihre Brände vertreibt Müller-Ziegler grösstenteils im Laden ihrer Distillerie, der an zwei Nachmittagen pro Woche und

am letzten Samstag im Monat geöffnet hat. Sie schätzt den Umgang mit ihren Kundinnen und Kunden vor Ort: «Einige kenne ich schon seit Jahren, aber es kommen auch immer wieder neue hinzu», freut sie sich. Zwar hat sie auch einen Online-Shop. Der Umsatz dort ist aber überschaubar.

Ein weiteres Wachstum strebt Müller-Ziegler sowieso nicht an.

In der aktuellen Grösse sei die Produktion noch allein stemmbar, und Angestellte wolle sie keine. «Das wäre dann einfach nicht mehr dasselbe», findet sie.

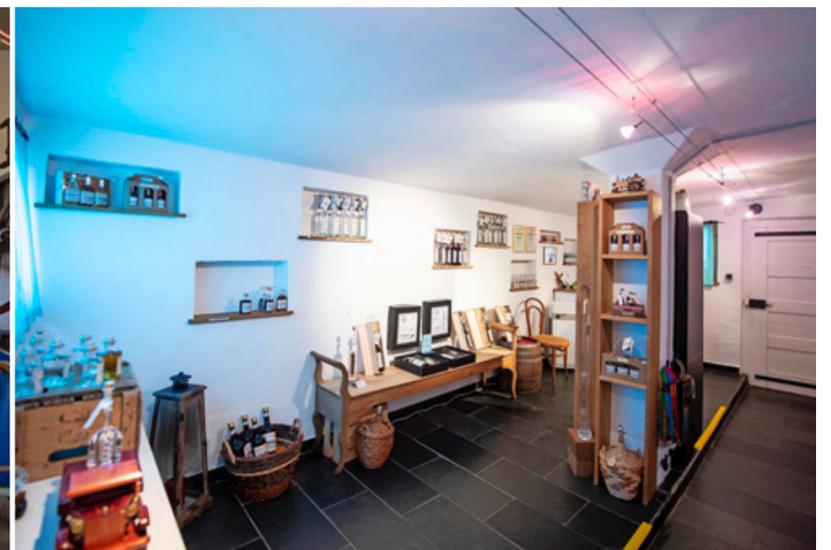
Rotwein statt Schnaps

Unterstützung erhält sie aber weiterhin von ihrer Familie. «Mein Mann war zu Beginn etwas skeptisch, was meinen Perfektionismus anbelangt», sagt Müller-Ziegler lachend. Heute hat er sich mit der Situation abgefunden und ist sehr stolz auf seine Frau. So habe er sich auch dafür eingesetzt, dass vor einigen Jahren ein Teil des Wohnhauses der Familie in Fischenthal für das Abfüllen und die Lagerung der Brände umgebaut worden sei.

Im Baumer Nachbardorf bleiben die Schnäpse nach dem Abfüllen mindestens ein Jahr, bevor sie verkauft werden. Denn: «Brände werden mit der Zeit immer besser», sagt Müller-Ziegler. Selbst geniesst sie ihre Kreationen aber nur selten. «Ich habe ständig das Aroma in der Nase», gibt sie zu bedenken. «Wenn ich aussuchen kann, bevorzuge ich deshalb ein Glas Rotwein.»

Essen und Trinken

Im September und Oktober widmen wir uns verstärkt dem Thema Essen und Trinken. Heute geht es um die Distillerie Heimat. (zo)



Elvira Müller-Ziegler führt die «Heimat» in vierter Generation. Im Brennshafen (Mitte) brennt sie vom November bis in den Frühling stundenlang Schnaps. Ihre Produkte verkauft sie am liebsten im eigenen Laden.

Schul- und Pflegekosten bleiben stabil

Wald Die Einheitsgemeinde Wald rechnet für 2023 bei einem Aufwand von 74,8 Millionen Franken mit einem Plus von einer halben Million Franken. Der Steuerfuss bleibt gleich.

Der für 2023 budgetierte Ertrag von 75,3 Millionen steht einem Aufwand von 74,8 Millionen Franken gegenüber, was zum Plus von 475 000 Franken führt. Dies schreibt der Gemeinderat in seiner Medienmitteilung.

Er empfiehlt der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember, das Budget zu genehmigen und den Steuerfuss auf 122 Prozent festzusetzen.

Der kantonale Ressourcenausgleich steigt gegenüber dem Vorjahresbudget um 800 000 Franken auf 26,4 Millionen Fran-

ken. Im Übrigen wird mit Steuereinnahmen im Rahmen des Vorjahresbudgets und Grundstückgewinnsteuern auf anhaltend hohem Niveau gerechnet.

Erhöhter Ausgleich

Der Schulbereich schreibt eine schwarze Null. Im Bereich der Pflegekosten rechnet das Budget gar mit einem Minderaufwand von 130 000 Franken.

Die erhöhten Staatsbeiträge für Zusatzleistungen im Bereich AHV und IV lassen 800 000 Franken zusätzlich in die Gemeinde-

kasse fliessen, die neu ausgeschütteten Staatsbeiträge für den Unterhalt der Gemeindestrassen schenken mit 900 000 Franken ein.

Das Investitionsvolumen beträgt 2023 netto 19 Millionen Franken.

Die grössten Investitionen

- Erweiterung und Sanierung Schulanlage Laupen: 10 Millionen Franken
- Fassadensanierung Schulhaus Burg: 0,7 Millionen Franken

- Kunstrasenspielfeld Neuus/Bachumlegung: 1,5 Millionen Franken
 - Verschiedene Strassensanierungen: 1,6 Millionen Franken
 - Erneuerungen im Bereich Abwasserbeseitigung: 3,8 Millionen Franken
- Mit der Beibehaltung des Steuerfusses auf 122 Prozent hofft der Gemeinderat, die Eigenfinanzierung anstehender Aufgaben zu verbessern. Auch eine Vorfinanzierung für das Projekt «Laupen» läge so drin. (gig)

Jungsozialisten kritisieren den Stadtrat fürs Lichterlöschen

Wetzikon Seit gestern bleiben die Strassen in Wetzikon ab 23 Uhr dunkel. Das hat die Stadt letzte Woche bekannt gegeben. Es ist eine Sofortmassnahme, mit der die Stadt einen Beitrag zum Stromsparen leisten will. Normalerweise würden die Strassenlaternen bis 1 Uhr nachts brennen. Dieser Beschluss empört die Juso Zürcher Oberland. «Von Gewalt betroffenen und gefährdeten Menschen kann das Licht der Strassenlaternen ein wichtiges Stück Sicherheit gewährleisten», sagt Anaïs Dolder, Co-Präsidentin der Juso Zürcher Oberland. «Wir haben diese Massnahme mit der Stadtpolizei besprochen», erklärte die zuständige Stadträtin

Christine Walter Walder (Grüne) gegenüber dieser Zeitung schon letzte Woche. In der Regel seien die Menschen vor 23 Uhr zu Hause, und sollte es vermehrt zu Vorfällen kommen, müsse man den Entscheid überdenken. Die Juso schreibt auf diese Argumentation, damit gehe der Stadtrat bewusst das Risiko von sexuellen Übergriffen und anderen Gewalttaten ein und würde Menschenleben gefährden.

Dass Wetzikon nicht komplett auf die Weihnachtsbeleuchtung verzichten wolle, sei angesichts dessen «reiner Hohn», so die Juso. Der Stadtrat stelle damit Tradition über die Sicherheit von Menschen. (muc)